

schen Gewerbes, Nürnberg und Umgebung, dann mit den Districten des Thüringer Waldes und des sächsischen Erzgebirges, endlich Oesterreich, wo im Salzkammergute, im Grödener Thale von Tirol die aller Welt bekannten sogenannten Berchtesgadener Waaren erzeugt werden, und endlich den Kreis des böhmischen Erzgebirges, wo eigentlich für die Entwicklung der Arbeit und die Charakteristik der billigen Erzeugung am meisten zu lernen ist. Dabei können wir eine Bemerkung nicht unterdrücken. Die Protestantenverfolgung in Oesterreich hat aus Böhmen, Salzburg und Tirol in einer längstvergangenen, unglücklichen Zeit zahlreiche und treffliche Kinder-Spielwaaren-Arbeiter verdrängt, die dann bald in Nürnberg „Nürnberger Tand“, im Thüringer Walde und im sächsischen Erzgebirge ihr Geschäft fortsetzten. Heute noch stehen die Arbeiter im böhmischen Erzgebirge mit den Anrainern auf sächsischem Grunde in inniger Verbindung und geht an die zahlreichen Namensvettern viel böhmische Spielwaare, zumeist Drechslerwaare in unbemaltem Zustande, für welche der Zwischenverkehr zollfrei ist, hinüber nach Sachsen, während von dort wieder zur Completirung der Lager feinere Waare herübergeschickt wird. Es sind eben stammverwandte, heimatsvertraute Kreise, die sich in der Industrie wiederfinden, nachdem sie sich, wenn auch knapp an der Grenze niedergelassen, von ihrer alten Heimat getrennt haben.

Wie England seinen Charakter auch in den Spielwaaren, die es erzeugt, nicht verleugnet und zum großen Theil nicht Spielerei, sondern Spiele im ernstesten Sinne des Wortes producirt, — es hatte sich nur ein Aussteller aus London eingefunden und derselbe bezeichnet seine Ausstellung mit dem eben erwähnten ernstern Worte, — wie England dabei der Gewerbe und gewerblichen Vorrichtungen zumeist gedenkt, oder die Uebung der Sinne und der körperlichen Kräfte im Auge hat und so den bei uns sehr mißbrauchten Fröbel'schen Erziehungsgrundsatz, „das Lernen zum Spiel zu machen“, in der glücklichsten Weise umgekehrt hat und das Spielen schon zum Lernen macht, was es sein soll, sehen wir in Frankreich, das durch eine glänzende Ausstellung vertreten war, den Gedanken des Lernens im Spiel, der Erziehung in den Anfängen des Lebensalters nur selten berücksichtigt.

Frankreich war durch die ersten Pariser Firmen: Bontems B., Durinage F., Maison Giroux, Jumeaux P. F., Maréchal & Buffart und Rémond J. A. vertreten. Alle brachten Toilettepuppen, prachtvoll in der Ausstattung, schön und präzise in der Arbeit, aber bestimmt nur für Jene, die der Himmel mit reichen Glücksgütern gesegnet hat. Mag man in diesen Kreisen selbst dem Kinde schon Pracht und Glanz, und da auch das Gländendste von Kindes Händen zerrissen wird, Verschwendung einimpfen, die großen Kreise der Bevölkerung aller Herren Länder sind vor solchen Spielwaaren geschützt. Wir wollen dabei nicht verkennen, daß die Köpfe der französischen Puppen Geschmack und Schönheit der Form, Natürlichkeit und Lebendigkeit auszeichnet, selbst wenn sie nicht mit dem Mechanismus ausgerüstet sind, nach welchem sie die Augen auf- und niederschlagen oder durch einen Druck auf den Körper den Mund öffnen und Laute von sich geben.

Hier kann die gesammte deutsche und österreichische Spielwaaren-Industrie nur lernen, denn wenn die Anforderungen berechtigt sind, nach welchen heute so früh als möglich dem kindlichen Geiste Formensinn und Schönheit der Form eingeimpft werden soll, und sie sind unzweifelhaft berechtigt, dann muß man auch trachten, das, was dem Kinde die ersten Formbegriffe beibringt, das Spielzeug, insbesondere die Puppe, entsprechend formgerecht zu gestalten. Wie nach dieser Richtung hin in den Wachsköpfen oder jenen aus Pappe, sind die Franzosen heute noch unübertroffen in der Erzeugung von Puppenkörpern und Köpfen aus Kautschuk. Man kann nur wünschen, daß die Erzeugung von Spielwaaren aus diesem Stoff sich immer mehr verbreite und dem entsprechend sich billiger gestalte. Nichts treibt mehr den Thatrieb des Kindes in die Bahnen der Zerstörungslust, als das